

Seit nunmehr 95 Jahren steht das Kindeswohl im Zentrum der Arbeit des Grazer Jugendamtes:

Grund genug, zurückzuschauen und zu feiern!

Ein kurzer Überblick über die Geschichte des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Graz

Gründung während des 1. Weltkriegs

In der Notzeit des 1. Weltkrieges mit seinen furchtbaren Folgen des Hungers, der Verwahrlosung und der gesundheitlichen Gefährdungen wurde am **15. Mai 1917** unter dem Regierungskommissär Hofrat Anton Underain das **Grazer Jugendamt** (als Grazer „**Jugendschutzamt**“) gegründet. Zum **ersten Leiter** des Amtes wurde **Hofrat Dr. Rudolf Glesinger** bestellt. Er war weit über Graz hinaus bekannt und Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft aller österreichischen Jugendämter. Ihm stand nach den ersten demokratischen Gemeinderatswahlen **Anton Afritsch als politischer Referent** zur Seite. Zur Zeit der Gründung besaß die Stadtgemeinde nur zwei Jugendfürsorgeeinrichtungen, ein Kinderasyl in der Pestalozzistraße und ein Waisenhaus in der Stiftingtalstraße.

Die 3 großen Tätigkeitsbereiche

- die Unterhaltsfürsorge
- die Gesundheitsfürsorge und
- die Erziehungsfürsorge

hatten als „Einheitsfürsorge“ gemeinsam das Ziel, den wirtschaftlichen, den gesundheitlichen und den erzieherischen Notstand der damaligen Zeit zu bekämpfen.

Neue Aufgaben des Jugendamtes ab Ende des 1. Weltkrieges

Schon **1918** wurde die **Generalvormundschaft** über alle nach dem 31.12.1917 geborenen und in Graz wohnhaften **unehelichen Kinder** übernommen. Auch oblag **seit 1920** dem Jugendamt die **armenrechtliche Unterstützung sowie die Pflegeaufsicht**. Die Bekämpfung der Verwahrlosung erleichterte die 1922 erlassene Steiermärkische Jugendschutzordnung. Nach Gründung des Jugendgerichts übernahm das Jugendamt auch die **Jugendgerichtshilfe**.

Ärztlicher Dienst als Aufgabenbereich des Jugendamtes

Mit Bestellung des ersten Jugendfürsorgearztes, dem Kinderarzt Dr. Karl Planner-Wildinghof, begann am **24.2.1919** der Aufbau eines eigenen **fürsorgeärztlichen- und schulärztlichen Dienstes**. Im Jahre 1920 verfügte das Jugendamt bereits über fünf Fürsorge- und SchulärztInnen, die eng mit dem allgemeinen Fürsorgedienst zusammenarbeiteten.

Kinderbetreuung war von Anfang an Aufgabe des Jugendamtes

Im Rahmen der Erziehungsfürsorge wurden **1919 zehn Kindergärten und 1923 elf Horte**, die bis dahin von privaten Vereinen geführt wurden, **von der Stadt übernommen** und als Tagesheimstätten mit Essen geführt.

Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

Eine Reihe von unter anderem auch mit ausländischer Hilfe durchgeführten Lebensmittel-, Medikamenten-, Kleider-, Kinderauspeisungs- und Ferienaktionen sorgte in den Jahren der großen Arbeitslosigkeit dafür, die ärgsten Gefahren für die gesunde Entwicklung vieler Kinder abzuwenden.

1924 wird die Zentralfürsorgestelle mit Röntgenapparat zur Tuberkulosevorsorge geschaffen. Auch wurde der Kampf gegen die hohe Säuglingssterblichkeit im verstärkten Maße aufgenommen.

Schaffung von Beratungsstellen in den 20er Jahren

1926 wurde die **erste städtische Mütterberatung im Amtshaus** eröffnet. 1927 folgten die Eröffnung der **Mütterberatung in der Triestersiedlung** und in der **Wienerstraße**. Jedes neu geborene Kind und dessen Mutter wurde von der Sprengelfürsorgerin aufgesucht und die Mutter zum Besuch der Mütterberatungsstelle eingeladen.

Mitte der 20-iger Jahre wurden eine **Beratungsstelle für Schwangere**, eine **Beratungsstelle für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke** sowie eine **orthopädische Beratungsstelle** geschaffen und das **städtische Haltungsturnen** installiert. Verstärkt führte der Ärztliche Dienst den Kampf gegen Tuberkulose, Rachitis und Syphilis und sorgte für Zuweisung zu Heilstättenbehandlungen.

Auch eine **Erziehungsberatung für Kinder mit besonderem pädagogischen Betreuungsbedarf** wurde in der Zwischenkriegszeit geschaffen. So nahm die Stadt Graz eine **Österreichweite Vorreiterrolle in der Gesundheits- und Erziehungsfürsorge** ein.

Politische Veränderungen in den 30er Jahren und während des 2. Weltkriegs

Einem zunehmenden Ansturm fürsorgebedürftiger Parteien stand in den dreißiger Jahren ein ständiges Abnehmen der wirtschaftlichen Kräfte der Gemeinde gegenüber. Es kam zu schwerwiegenden **politischen Veränderungen**.

1933 wurden Dr. Rudolf Glesinger und Dr. Karl Planner-Wildinghof in den Ruhestand versetzt.

1934 wurde die **Verwaltung der Landeshauptstadt von Grund auf geändert**. Es gab **neue Richtlinien für die Fürsorgearbeit**.

Am 1.4.1939 wurde schließlich die gesamte Gesundheitsfürsorge einschließlich des allgemeinen Fürsorgedienstes dem nach den reichsdeutschen Vorschriften neuorganisierten **städtischen Gesundheitsamte übergeben**. Die übrigen Bereiche wurden dem **Wohlfahrtsamte eingegliedert**. Die bisherige Arbeit wurde nun von erbbiologischen und rassistischen Grundsätzen beeinflusst.

Durch **Schaffung von Groß-GRAZ** gab es 17 Mütterberatungsstellen im Jahr 1941. Beim Zusammenbruch hatten sämtliche Beratungsstellen ihre Tätigkeit bereits eingestellt gehabt.

So wurden die großen Leistungen der Pioniere des Jugendamtes in den Wirrnissen der nationalsozialistischen Zeit zerstört und die Möglichkeiten des Amtes waren praktisch erloschen.

Jugendamt im Mai 1945 wiederhergestellt

Am 22.5.1945 wurde **das Jugendamt** wieder als **selbständige Magistratsabteilung** hergestellt und Hofrat Dr. Rudolf Glesinger übernahm zum zweiten Mal die Leitung. Die Jugendgesundheitsfürsorge wurde wieder dem Jugendamt eingegliedert. Es begann der Wiederaufbau.

Neu-Eröffnung der Beratungsstellen und anderen Einrichtungen des Jugendamtes

Die Beratungsstellen einschließlich einer Beratungsstelle für stimm- und sprachgestörte Kinder wurden neu eröffnet.

Mit dem Jahr 1947 stand das ehemalige Jagdschloss **Lustbühel für Jugendfürsorgezwecke** zur Verfügung, ab 1948 auch die **Villa Hartenau** für Mädchen und das **Heim am Graben** für Knaben. 1950 führte das Jugendamt bereits wieder 17 Mütterberatungsstellen, 20 Kindergärten und 14 Horte. 1953 wurde das erste Säuglingswäschepaket als Willkommensgruß für die neuen Erdenbürger überreicht.

Heime und Pflegeeltern

Während die Kinder, die tagsüber den Kindergarten oder SchülerInnenhort besuchten, dann nach Hause gehen konnten, musste in den Kinderheimen das Elternhaus fast zur Gänze ersetzt werden. Kinder, die nicht das Glück hatten, in einer für sie sorgenden Familie aufzuwachsen, mussten oft gleich nach der Geburt in Pflege des **städtischen Säuglingsheimes** genommen werden. Im Säuglingsheim **Mariagrün** waren über mehrere Jahrzehnte bis zu 110 Säuglinge und Kleinkinder untergebracht. Auch gab es eine Mütterstation für 10 bedürftige meist obdachlose, stillende Mütter.

Dem Säuglingsheim war eine Ausbildungsstätte für KinderpflegerInnen angeschlossen.

Kinder von 3 – 6 Jahren waren im **Schloss Lustbühel, schulpflichtige Kinder** in den **Knabenheimen „Pestalozzi“** und **„Am Graben“** und im **Mädchenheim „Villa Hartenau“** untergebracht. Für Kinder, die aus irgendeinem Grunde nicht in der Obhut des Elternhauses aufwachsen konnten und sich in der größeren Gemeinschaft eines Heimes nicht wohlfühlten, wurden in der Stadt oder auf dem Lande liebevolle **Pflegeeltern** gesucht.

Beginn der heilpädagogischen Arbeit

Aus der Erziehungsberatungsstelle entwickelte sich die **heilpädagogische Untersuchungsstelle**, in der bereits **1950** ein Team aus ÄrztInnen, PsychologInnen, SonderpädagogInnen und SozialarbeiterInnen gemeinsam arbeitete. Hier liegen die Wurzeln des heutigen heilpädagogischen Zentrums am Rosenhain und der fachübergreifenden Arbeit.

Mit der **Gründung des Sonderkindergartens** am Rosenhain wurde **1967** eine vorbildliche Betreuungsstätte für Kinder mit besonderen Bedürfnissen geschaffen.

Kinderferien- und Erholungsaktionen

Die Ferien- und Erholungsaktionen waren ein nicht unbedeutender Faktor im Rahmen der Gesunderhaltung der vom Jugendamt betreuten, **sozial bedürftigen und sozial gefährdeten Kinder**. Die Stadtgemeinde besaß unter anderem auch ein Erholungsheim in Savudrija (Salvore) im damaligen Jugoslawien.

Schaffung von Spielplätzen ab den 50er Jahren

Um den Forderungen der Gesundheitsfürsorge und Erziehungsfürsorge gerecht zu werden, war das Jugendamt **seit 1954** bemüht, den Kindern Grünflächen und Spielgelände zu erhalten beziehungsweise zu schaffen. Der **Ausbau der Kinderspielplätze** wurde mit dem Ziel, die Bewegung der Kinder im Freien zu fördern, systematisch vorangetrieben.

Leistungen des Jugendamtes bis in die 90er Jahre

Die im Laufe der Jahrzehnte aufgebauten **Leistungen des Jugendamtes** waren Österreichweit vorbildhaft und beinhalteten bis zum Jahre 1990 neben dem

- allgemeinen Fürsorgedienst
- im Bereich der Erziehungsfürsorge: die Gefährdetenfürsorge, das Pflegekinderwesen, die Adoptionsvermittlung, die Kindergärten, die SchülerInnenhorte, Kinderheime, Erziehungsberatung, die freiwillige Jugendaufsicht und die Kinderspielplätze
- im Bereich der Gesundheitsfürsorge: den fürsorgeärztlichen Dienst, den schulärztlichen Dienst, die TBC-Fürsorge, die Beratung werdender Mütter, die Mütterberatungsstellen, orthopädische Beratung und Haltungsturnen, Beratung für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, die Heilpädagogische Beratungsstelle, die Beratung für stimm- und sprachgestörte Kinder und die Erholungsfürsorge
- im Bereich der Rechtsfürsorge: die Amtsvormundschaft und die Sachwalterschaft.

Wandel in der Jugendwohlfahrtspflege ab den 1990er Jahren

Durch gesetzliche Veränderungen und durch neue gesellschaftliche Anforderungen kam es in den neunziger Jahren zu einem Wandel in der Jugendwohlfahrtspflege und in der Gesundheitsvor- und -fürsorge.

Eine zukunftsorientierte Organisationsentwicklung mit Schaffung eines Leitbildes und eines Qualitätshandbuches kennzeichnet den Übergang zur heutigen, modernen, sozialraumorientierten Arbeit.

Die Orientierung am Willen des Menschen und den Ressourcen seiner Lebenswelt stehen heute im Mittelpunkt.

Die Arbeit in multiprofessionellen Teams mit kollegialer Beratung, ein modernes Hilfeplanverfahren und eine sozialraumorientierte Denkweise sind heute Standard in der Grazer Jugendwohlfahrt.

Vorzeigemodelle in allen drei Geschäftsbereichen

Alle drei Geschäftsbereiche, die Jugendwohlfahrt mit dem Ärztlichen Dienst, die Kinderbildung und -betreuung sowie die offene Kinder- und Jugendarbeit haben große Erneuerungsprozesse durchlaufen und entsprechen heute den EU-weiten Standards in vorbildlichem Maße. Sie bilden heute ein Vorzeigemodell innovativer, zeitgemäßer, sozialer Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien.

Unsere Geschichte und unsere Gegenwart machen uns stolz,
das **Grazer Jugendamt**
gestern und heute - stets im Zeichen des **Kindeswohls**

Mit Respekt vor allen, welche die Leistungen des Jugendamtes getragen haben und heute noch tragen, verfasst von:

Dr.ⁱⁿ Veronika Zobel, Leiterin Ärztlicher Dienst

Graz, im April 2012